

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XLIX. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Adams / als des Alten und Neuen Menschens / sondern heimliche Deutungen der verborgenen Geistlichen Welten / was hernach nach dieser Zeit seyn werde.

41. Die Vernunft soll wissen / daß sich nicht eben der Geist Gottes habe bemühet im Wercke / daß er wolte die Historien der Alten darstellen / welche doch meistens Kindisch und Einfältig aussehen: Nein / es ist uns zum Fürbilde und zur Lehre dargestellt.

42. Der Geist Gottes hat die gröffte Wunder / so er in dem Menschen hat wollen volbringen / damit fürgewandelt / und dazzu ganz Einfältig und Kindisch / auff daß er des Teuffels Hoffart / und der Vernunft Klugheit damit zum Narren mache.

43. Und man erkenne / das in der Demuth und Niedrigkeit die gröffte Krafft und Tugend sampt den Wundern liegen; und wie Gott allen Dingen so nahe sey / und ihn doch kein Ding begreiffet / es stehe ihm dan still / und er gebe den eigenen Willen / so würcket er durch alles / gleichwie die Sonne durch die ganze Welt.

Das XLIX. Capittel.

Vom Todt Saræ / und vom Erb-begräbniß Abrahams / was darbey angedeutet und zu verstehen sey. Genes. 23.

Der Geist im Moss hat thme die ganze Figur vom Menschen bey Abraham fûrgestellet / was sein Zustand in dieser Welt seyn würde / und was hernach mit thme sey: Dan als er erstlich vom Anfang / als vom Stamme des Menschlichen Baums / woher der sey entsprossen / hat gesagt; so zeiget er hernach seine Aste und Zweyge / neben seiner Krafft und Tugend an / und meldet / wie dieser Baum in seiner Krafft und Effenz sey verderbet worden / und wie Gott habe die höchste Tinctur darauff gewandt / denselben wieder zu tingiren und verneuern; und wie der Stoff in der Effenz dieses Baumes sey widerstanden worden.

2. Alhie deutet er nun ganz wunderlich an / wie dieser Baum in der verderbten Eigenschafft in einem fremden

Aker

Acker sey gestanden / und mit der Wurzel in einer fremden Egenheit eingewurzelt / darinnen die Wurzel nicht dahelmen gewesen; und wie die Wurzel des Menschenbaums müsse den fremden eingeführten Erkens verlassen / und sich ganz frey aus ihrem Lebens-willen und Begierde ausgehen.

3. Auch wird darbey angedeutet / wie die Städte / daher die Menschliche Wurzel entsprossen war / zwischen der heiligen geistlichen Welt / und zwischen dieser verderbten Welt sey / wie des Menschen Egenthum daher er entsprossen ist / in einer zweyfachen Höhle / als in 2. Principien stehet / wie er müsse wieder in dieselbe zweyfache Höhle begraben werden / als ein Korn im Acker gesäet wird; und wie dieselbe zweyfache Höhle des Menschen Egenthum sey / dessen Wesens er selber Essentialiter sey.

4. Dessen Figur sehen wir alhier bey Abraham / als er in dieser euffern Welt wandelte / so sollte er auff Erden kein Eigen Land besitzen / sondern zoch von einem Ort zum andern / und war überall fremder / Als aber seine Sara starb / so wolte er ein Erb-begräbniß für sein Weib / auch für sich und eine Kinder haben / dazzu wolte ers nicht umsonst haben / sondern kaufen; welches alles eine ganz wunderliche Willung ist / und nicht nur eine blosser Geschichte / wie es die Juden gehalten haben / da ihnen der Deckel Moyses sühnen Nutzen hieng; Wir wollen aber auch die innere Figur neben die außere stelle / und sehe was der Geist in Moise alhier andeutet.

5. Moses saget: Sara sey zu Hebron in der Hauptstadt / im Lande Canaan gestorben. Die Geschichte mag nun also seyn / aber der Geist hat seine Figur darunter / dan er stehet auff's Centrum, wo der Todt der Heiligen sey / und wo der wahre Mensch müsse ersterben / als nemlich in der Haupt-stadt Hebron / das ist / im geformten Worte / da er die Jchheit und Egenthum hat ins geformte Wort seines Lebens Eigenschafft eingeführet / und hat sich in ein eigen Regiment eingeführet / als in eine Haupt-stadt / da der eigene Wille ihme hat eine Stadt oder Egenthum ins geformte Wort ein gemobelt / und als ein eigen Land erbauet / da er meinet / er sey ein Gott oder lehre Eigenes / das er thu was und wie er wolle / so muß derselbe eigene Wille

R f ij

in

in der Haupt-Stadt / als im geformten Ente des Worte in seinem Centro ersterben / als in der Stadt seiner Eyngeheit.

6. Und diese Stadt Hebron liget gegen Mame über / als zwischen der ewigen und zeitlichen Natur / da die zweyfache Höhle ist / als Gottes und der Natur Reich / dan in diese zweyfache Höhle wolte Abraham seine Saram begraben / und die Höhle zum Eyngehum haben.

7. Das ist so viel gesagt / wan die Kinder der Heiligen in Hebron / als in der Stadt menschlicher Eyngeheit des eigenen eussern natürlichen Lebens der Selbstheit absterben / so will das wahre gelassene Leben nicht mehr in einem fremden Acker oder fremden Eßenz stehen / sondern in seiner eigenen / daraus es ist uhrstündlich entstanden: Welches aber hat denselben Lebens-acker in Adam verlohren / und in einen fremden Acker / als in den Schlangen-acker der Falschheit eingewurzelt / so kan ihm das Leben den ersten rechten Acker nicht aus Rechte wieder nehmen / sondern muß ihn kaufen: Das ist die Figur / daß Ihu Christus hat um sein Blut aus himlischer Wesenheit um die heilige Tinctur gekauft / versethet von der ewigen Natur / darinnen Gottes Zorn / als der Grimm im Centro der Natur war offenbahr worden / und denselben Acker in Menschlicher Eigenschafft in sich verschlungen als sein Eyngehum / dan aus dem Centro der Natur ist das Wort Menschlicher Eigenschafft in eine Formung ggangen / das hatten die Kinder der Selbstheit besessen; darum saget der Geist / die Kinder Herch hatten den Acker zum Eyngehum gehabt.

8. Und deutet an / daß Gottes Kinder müssen das Natur-Recht an diesem Acker des geformten Lebens oder Wortes ganz verlassen / dan sie haben das Natur-Recht daran verlohren / müssen ihn aber in Christo wieder kaufen vom Vater der Natur: Sie müssen Christum zum Löb-gelde nehmen / und dem Vater 400. Seckel Silbers davor geben. Das sind die 4. Centra in des geistlichen Leibes Eigenschafft / welche in der heiligen Tinctur gehoben werden / als in Christi Eigenschafft.

9. Der erste Seckel ist das wahre Waagische Feur / der ander ist das Liecht oder Liebe-Begierde / der dritte ist der heilige

hellige Schall der mentalischen Zungen/der vierdte ist der gefassete Ens aus den andern Eigenschaften / da das heilige Leben gefasset / und in einem Wesen siehet. Dieses ist das reine Silber / das ohne Mackel ist / darunter der Geist Moyses deutet / daß Abraham habe in Christo den Kindern Jeth / als dem Ephron/versteher dem Vatter oder des Vatters Eigenschaft für seine zweyfache Höhle gegeben / als für das Centrum des Vatters Natur nach der Ewigkeit / und für das Centrum der zeitlichen Natur/in welchen beyden sich die Göttliche Lust aus beyder Centrorum Eigenschaft hatte in einen Ens , und in die Creatur der Menschheit eingeführet / welche Creatur sich hatte vom ganzen abgebrochen/ und in ein eigenes gangen war/so solte sie wieder in das ganze eingewurkelt werden: Musste deswegen mit dem allerheiligsten Ente tingiret und etinges propflet werden/welches der Geist Moyses alhier dem reinen Silber vergleicht/ un also gang heimlich in 8 Figur deutet.

10. Als Abraham auff Erden wandelte / begehrete er seines Ackers zum Eygenthum zu kauffen : Als er aber jeko solte seine Sara begraben/ so wolte er das Begräbniß erblich und eigen haben/und bückete sich noch für den Kindern des Landes / und bath sie darum/ und da sie ihm den Acker doch wolten schencken/und sich für ihm bücketen : Aber der Geist Moyses hat seine Figur darunter/ denn er hatte ihm den Menschen ganz etngemodelt ; derowegen spielet er in dem Proces mit der Figur/ wie sich die Kinder so Christum angehören/ sollen für Gott dem Vatter aus deme alle Wesen uhrstünden / müssen bücken / daß er ihnen die zweyfache Höhle / als das Reich der Natur / und das Reich der Gnaden wolle in Christ Bluth verkaufen : Denn dasselbe mit den 4. Centris der Demuth und Uebe-gebuhret nimt der Vatter für die Bezahlung an.

11. Und daß es die Kinder Jeth und Ephron dem Abraham wolten schencken/und doch gleichwol endlich das Geld auff Abrahams begehren dafür nahmen / deutet an/ daß uns zwar woll Gott der Vatter hat das Gnaden-Reich geschenkt / denn er schencket es Christo seinem Sohn in unser Menschheit ; aber Christus wolte es zum Natur-Recht haben/darum both er seinem Vatter seine Demuth/
R & llll
daß

daß er doch seine Bezahlung / als setne Menschliche Eigenschaft von Ihme darum nehme / wie allhie Abraham in Christi Figur thäte. Ob er wol hette mögen den Acker nehmen / so wolte er doch nicht / dan die zweyfache Höhle solte nicht genommen / sondern theur mit dem alleredelsten Wesen bezahlet werden: Gott nam das Pfandt oder Lösgeld von Christo um setne zweyfache Höhle zur Bezahlung / darum mußte Abraham in Christi Figur stehen / dan in die zweyfache Höhle / als in die Ewige und Zeitliche Natur / als ins geformte compactirte Wort muß der Leib eingegraben werden / so er aber in der Bewegung in der Stimme desselben Wortes wieder auff stehen / und in seinem geübten Bilde bestehen soll.

12. Dan Moyses saget: Hebron sey im Lande Canaan gelegen / welches Gott Abraham habe verheissen zu geben; und verseyhet mit Canaan die heilige Crystallinische Welt oder Erde / als die Stadt Gottes / so künfftig soll offenbahr werden / da Hebron tunnen ligen / als die Hauptstadt des Landes / da von aussen die euffere Welt mit ihrer Figur dargestellet wird / und von innen das heilige ewige Land Canaan.

13. Auch sehen wir klar / wie der Geist Moyses in seiner Figur deutet; dan erstlich stellet er mit Isaac Christi Figur mit seinem Dpffer und Tode für / und bald darauff allhie stellet er auch des Menschen eigen Todt und Sterben für / und wo der Mensch müsse sterben / als nemlich in seiner Stadt Hebron / seiner Menschlichen Selbstheit; und wohin er müsse begraben werden / als nemlich in die zweyfache Höhle / als in Gottes und dieser Welt Reich; und heissets darum eine zweyfache Höhle / daß es zweyerley Wohnungen seynd / als zweyerley Lebens-begreif in zweyen Principien, daraus der Mensch war entstanden: So er aber in dem Willen seiner Selbstheit in der Schlangen Begleide begraben wird / so begreifet er nicht diese zweyfache Höhle / und ob er gleich darinnen wäre / so lebet er doch nur in der abdrünntigen Essenß / in der Eigenheit des Teuffels / als in dem eingeführten Schlangen-Ente in der finstern Welt Eigenschaft / welche in der Selbstheit des Schlangen-Entis offenbahr / und im Regiment ist.

14. In dieser Figur ist dieß das fürnehmste Stück / daß der Geist Moyses andeutet das zweyfache Leben / wie diese Welt ein zweyfach Leben und Wesen sey / welches er mit der zweyfachen Höhle andeutet / da Abraham wolte sein Begräbniß haben ; Anzudeuten / daß seine zweyfache Menschheit als eine aus Göttlichem Erbe, aus der Ewigkeit und himilichem Geistlichen Wesen / und die ander aus der Zeit / aus dieser Welt- wesen solte in ein ewig Begräbniß einbegra- ben werden / da das Wesen des zweyfachen Leibes solte in seiner uhrständlichen Mutter innen liegen / und den elgenen Willen in diesem ewigen Grabe im Tode lassen / auff daß allein der Geist Gottes in dem Geiste der Creatur / als in der Seelen / lebe / regiere und wolle / und das Leben des Menschen nur sein Werkzeu- g sey / damit er thue / wie und was er wolle.

15. Dan also solte es seyn / daß der menschliche Wille wieder in den eintgen Willen der Gottheit und Ewigkeit eingeführet würde / dan er war im Anfange als Wort / der die Seele ins Fleisch einblies / im ewigen lebendigen Worte gewesen / (Johan. am 1. Cap.) und Gottes Geist hatte ihn in ein Ebenbilde der Gottheit formiret / als in eine Creaturliche Seele ; Welche Seele sich hatte vom eintgen ewigem Worte Gottes abgewandt in eine Eigenheit / im Bösen und Guten offenbahr zu seyn / und in der Ungleichheit zu regieren.

16. Diese Ungleichheit solte wieder in die Gleichheit / als in das Wesen / daraus die Seele und Leib war entstan- den / begraben werden / als in jeder Wesen der Eigen- schafft in seine Mutter ; Und die Mutter ist eine zwey- fache Höhle / als das innere Geistliche und Göttliche Reich ; und das euffere sichtbahre / empfindliche / greiff- liche Reich der euffern Welt / da hinein wolte Abraham sein Begräbniß haben.

17. Dan das euffere Reich bleibet ewig / dan es ist aus dem ewigen / als ein Model oder sichtbahrlisches Bilde des innern Geistlichen Reichs : Aber das Regiment mit Steer- nen und 4. Elementen bleibet in solcher Eyzgenheit nicht ewig / sondern nur ein Element / da ihrer 4. darinnen ver- standen werden : Aber in gleicher Concordanz / im glei-
 K f v chen

den Gewichte / in einem etnigen Liebe-willen / da nicht mehr die aufsteigende wallende Macht der zertheilten Figur die 4. Elementa regiren / sondern die sanffte stille Demuth in einem lieblichen Wonnesamen Sausen.

18. Die compactirte Eigenschafft des Worts in der Seele der euffern Welt / als in der Eigenheit des dritten Principii hñret auff: Der euffere Geist der Welt wird in den innern verwandelt / daß der innere durch den eufferen alles regire und führe / welches anjezo die grosse Beweglichkeit der entzündeten Macht der finstern Welt auffhebt / und in ihrem Regiment führet / in welcher der Teuffel ein in-fliegender Fürst ist / alles zur Scheidlichkeit / auff daß die Eigenschafften der 3. Principien, ein jedes in sich selber Creatürlich würden; zu welchem Ende sich die Ewigkeit hat in ein Fiar oder Beglerde zur Formung des Wesens / als des Mysterii Magni etngeführt / daß also eines im andern offenbahr würde / das Böse im Guten und das Gute im Bösen / und ein jedes Ding seinen Bestig belegte.

Das L. Capittel.

Wie Abraham seinen Knecht ausschicket / seinem Sohn Isaac ein Weib zu nehmen / was unter dieser Figur zu verstehen sey.

Abraham fordert seinen Knecht / welcher der Obrste in seinem Regiment war / und legte ihm einen Eyd auff / daß er seinem Sohn nicht sollte ein Weib von den Töchtern der Cananiter / bey denen er wohnet / nehmen / sondern hingehen zu seiner Freundschaft / zu seines Vaters Hause / und ihme ein Weib nehmen. Diese Figur siehet die Vernunft schlecht und etnfültig an / als ob Abraham diesen Böckern / darunter er wohnet / sey feindlig gewesen / wegen ihres bösen Wandels; aber der Geist Gottes im Moyses / welcher diese Figur also auffgezeichnet / hat seine heimliche Deutung darunter / und spielet mit der ganzen auffgeschriebenen Historien des ersten Buchs Moyses / als wie mit einer Comeden; und deutet immer unter der euffern Geschichte des euffern Menschen auff die geistliche Figur des geistlichen ewigen Menschen im Reiche Christi.

2. Einen